

2 Zur Quellenlage

2.1 Grundsätzliches zur Quellenlage der handgemachten Keramik einheimischer Produktion

Ganz zweifellos datieren die Befunde der drei vorgelegten Siedlungen in die Römische Kaiserzeit.²⁷⁰ Und offensichtlich gehören sie, von dem Areal Enger-West abgesehen, überwiegend in den späten Abschnitt dieser Epoche. Dafür sprechen die vielen Scherben aus allen drei Siedlungen, die sich Gefäßen der Form Uslar II (hier: Form FR 2) zuordnen lassen, mit Deutlichkeit. Scherben der Form Uslar I (hier: FR 1.1) sowie facettierte Ränder, die in die Frühphase dieses Abschnittes datieren, kommen hingegen nur selten vor. Einzig in Enger-West sind sie häufiger gefunden worden. Und dort fehlen Nachweise für die Form FR 2, so dass hierin ein erster deutlicher chronologisch zu wertender Unterschied besteht. Wie im Abschnitt zur Forschungsgeschichte dargelegt wurde, gibt es neben den Formen FR 1.1 und FR 2 weitere Indizien, die für eine Datierung herangezogen werden können. Bislang ist aber unklar, wie verlässlich diese Indizien sind.

Die folgende Auswertung wird sich ausschließlich auf die handgemachte Keramik stützen. Dies hat seinen Grund in der Zielsetzung dieser Arbeit. Es soll der Versuch unternommen werden, allein auf der Grundlage der einheimischen Keramik zeitspezifische Merkmale bzw. Typen herauszuarbeiten.

Im Folgenden wird eine bündige Quellenkritik, die sich auf die handgemachte Keramik bezieht, gegeben. Wie bereits erwähnt wurde, sind die Rand-0, Boden- und verzierten Scherben sowie sämtliche Handhaben und vollständigen bzw. vollständig rekonstruierbaren Gefäße komplett aufgenommen worden und stehen für die Auswertung, die auf der Basis von Gefäßindividuen erfolgt, zur Verfügung. Bei mengenmäßigen Vorstellungen des Materials erscheinen die Funde einzelner Handhaben ohne weiteren Gefäßbezug als verzierte Wandscherben.

Der Begriff Gefäßindividuum bedeutet hier: sämtliche Scherben, die mit hinreichender Sicherheit vom selben Gefäß stammen – auch wenn sie nicht aneinander passen. Unter aussagefähigen Scherben verstehe ich alle Scherben mit Rand- bzw. Bodenerhaltung und/oder Verzierungen bzw. Handhaben sowie vollständige bzw. vollständig rekonstruierbare Gefäße – hierunter fallen also alle Scherben außer den unverzierten Wandscherben.²⁷¹

Alle Funde werden gemäß dem Schema „Fundort-Befundnummer-Fundnummer“ bezeichnet (z. B. EO-444-4), und wenn es sich, wie zumeist, um einen keramischen Fund handelt, ist die Fundnummer gleichbedeutend mit einem Gefäßindividuum, und das heißt, dass im Falle einer Zusammengehörigkeit mehrere Scherben zu einer Fund-Nummer zusammengefasst worden sind. Bei den Funden aus dem Bachbett erscheint zwischen Befundnummer und Fundnummer außerdem als Infix eine Kennzeichnung als zur Stichprobe („SP“) oder zur Auswahl („AW“) gehörig.

270 Davon ausgenommen sind freilich die vorrömisch-eisenzeitlichen Befunde aus Hüllhorst (H99-3, -149, -150 und -151) und Kirchlengern (KL-67) sowie der mittelalterliche Befund aus Kirchlengern (KL-34).

271 Rauung wird hier ausdrücklich nicht als Verzierung gewertet, so dass geraute Wandscherben als nicht aussagefähig klassifiziert wurden.

Die unverzierten Wandscherben wurden mengenmäßig erfasst, d. h. gezählt und gewogen. Eine Prüfung nach Passscherben zur Bildung von Gefäßindividuen wurde nur dann vorgenommen, wenn dies deutlich ins Auge fiel. Deshalb wird bei der quellenkritischen Betrachtung mitunter mittels der Menge aller geborgenen Scherben argumentiert. Ansonsten bildet das Gefäßindividuum die Grundlage.

2.2 Die Quellenlage der einheimischen handgemachten Keramik aus Enger

Ohne Einberechnung der Funde aus dem Bachbett wurden 13.735 Scherben von handgemachter Keramik mit einem Gesamtgewicht von über 180 kg in Enger gefunden (Abb. 2). Die Scherbe bildet hierbei als solche eine Einheit; lediglich aneinanderpassende Scherben desselben Gefäßes wurden auf diesem Niveau zu einer Einheit zusammengefasst. Eine Trennung nach Gefäßindividuen konnte an dieser Stelle aus technischen Gründen nicht erfolgen und wird erst weiter unten vollzogen.

Scherbenart	Anzahl	Anzahl in %	Gesamtgewicht	Durchschnittsgewicht
Gefäß	13	0,09	5.339 g	410,69 g
Randscherbe	1.472	10,72	37.116 g	25,21 g
Bodenscherbe	908	6,61	16.035 g	17,66 g
verzierte Wandscherbe	397	2,89	12.993 g	32,73 g
aussagefähige Scherben	2.790	20,31	71.483 g	25,62 g
aussagefähige Scherben aus Befunden	2.182	15,89	60.031 g	27,52 g
unverzierte Wandscherbe	10.945	79,69	109.525 g	10,01 g
gesamt	13.735	100,00	181.008 g	13,18 g

Abb. 2: Enger – Fundkategorie der handgemachten Keramik.

16 % der Gefäßindividuen aus Enger sind als aussagefähig im oben angeführten Sinne anzusprechen und stammen aus Befunden. Das Verhältnis von Rand-0, Boden- und verzierten Scherben zueinander beträgt 11:7:3.

Das durchschnittliche Scherbengewicht der aussagefähigen Gefäßindividuen beträgt 25,6 g. Über die Hälfte dieser Scherben wiegt weniger als 15 g. Die aussagefähigen Scherben stammen aus insgesamt 127 Befunden. Damit liefern ungefähr 20 % der 620 Befunde aus Enger aussagefähiges Material. Auf die Befundarten verteilt zeigt sich dabei (Abb. 3), dass der Großteil dieser Funde aus Gruben stammt. Schaut man auf die mengenmäßige Verteilung der Befunde unter Berücksichtigung lediglich jener Befunde, die mindestens 20 Gefäßindividuen liefern und somit mit erhöhter Wahrscheinlichkeit als nicht geschlossen gelten müssen (Abb. 4),²⁷² stellt man fest, dass mit 1.497 von insgesamt 2.021 Gefäßindividuen, die Befunden zugeordnet werden können, 74 % der Funde aus gerade einmal 27 Befunden stammen. Mindestens drei davon, nämlich die Befunde EO-540, EO-223 und EO-444, liefern eine derartige Fülle von Material

272 Die Zahl „20“ ist hierbei ein sehr willkürlicher Wert. Selbstverständlich kann auch ein Befund, der wesentlich mehr Gefäßindividuen enthält, geschlossen sein; ebenso wie ein Befund, in dem zwei Gefäßindividuen enthalten sind, nicht geschlossen sein muss. Nichtsdestotrotz erhöht sich natürlich die Wahrscheinlichkeit, dass ein Befund nicht geschlossen ist, mit der Anzahl der darin enthaltenen Gefäßindividuen. Die Zahl „20“ wurde hier als Richtwert, ab wann ein Befund mit hoher Wahrscheinlichkeit als nicht geschlossen gilt, gewählt.

(33 % aller Gefäßindividuen aus Befunden), dass sie schon allein dadurch mit großer Sicherheit als nicht geschlossen anzusehen sind und somit für die Beantwortung chronologischer Fragestellungen nur eingeschränkt verwendet werden können. Weiter wird hieraus die Schwierigkeit deutlich, die einzelnen Häuser zu datieren, da die meisten Funde nun einmal aus Gruben stammen, die sich keinem der Häuser zuordnen lassen. Wie Abb. 5 verdeutlicht, ist nur selten ein Befund mit Gebäudezusammenhang nachgewiesen, der in nennenswerter Menge Keramik enthält. Eine Ausnahme davon stellt nur das Haus 3 dar, welches nach Ausweis der Befunde wahrscheinlich zweiphasig ist und deshalb auch Funde zweier Phasen liefern dürfte, so dass dessen Einzelbefunde nur unter Vorbehalt zu einem (mit Sicherheit nicht geschlossenen) „Befund Haus 3“ aggregierbar sind.

Befundart	Anzahl der Befunde ohne aussagefähige Keramik	Anzahl der Befunde mit aussagefähiger Keramik	Anzahl der Befunde mit aussagefähiger Keramik in % der Gesamtanzahl der Befundart
Grube	51	82	61,65
Pfosten	406	34	7,73
Wandgraben	2	2	50,00
Graben		1	100,00
Grubenhaus		1	100,00
Fußboden	1		0,00
unbestimmbar	30	6	16,67
undokumentiert	3		0,00
Tiergang*		1	--
gesamt	493	127	20,48

(* es wurde nur der Tiergang in die Tabelle aufgenommen, in dem Keramik gefunden wurde)

Abb. 3: Enger – Befundart, in der sich aussagefähige Keramik befindet.

2.3 Die Quellenlage der einheimischen handgemachten Keramik aus Hüllhorst

In Hüllhorst wurden 8.654 Scherben handgemachter Keramik mit einem Gesamtgewicht von knapp 95 kg geborgen (Abb. 6). Analog zu Enger sind die Angaben in dieser Tabelle auf der Grundlage aller geborgenen Scherben erstellt worden, während bei den folgenden Betrachtungen das Gefäßindividuum die Grundeinheit bildet.

In Hüllhorst bilden nur 13 % aller Gefäßindividuen, nämlich die aussagefähigen Stücke aus Befunden, das Grundgerüst für die Auswertung. Das Verhältnis von Rand-0, Boden- und verzierten zueinander Scherben beträgt 8:3:2.

Das durchschnittliche Gewicht der aussagefähigen Gefäßindividuen beträgt in Hüllhorst 30,1 g und der Anteil der Scherben, die weniger als 15 g wiegen, liegt bei 59 %. Mit 100 Befunden von 621 liefern hier 16 % der Befunde auswertbares Material.

Aus Abb. 7 geht hervor, dass nur etwas mehr als 50 % der Gruben und deutlich weniger als 10 % der Pfostengruben aussagefähige handgefertigte Keramik enthalten. In Hüllhorst schließt man über 40 % aller aussagefähigen Funde von der Auswertung aus, wenn man eine Tabelle aller Befunde erstellt, in denen über 20 Gefäßindividuen enthalten sind und die demnach als mutmaßlich nicht geschlossen gelten müssen (Abb. 8). Keiner der großen Befunde aus Hüllhorst lässt sich einer Hausstruktur zuordnen, und der Befund H0102-443 enthält mit über 100 nachgewiesenen Gefäßindividuen zu viel Material, um noch als geschlossen gelten zu können. Die fünf größten Befunde liefern insgesamt 38 % des aussagefähigen Keramikmaterials aus Befunden. In Hüllhorst können nur wenige Befunde, die aussagefähige Keramik enthalten, einem Haus zugeordnet werden (Abb. 9). Dabei bleibt bei Haus 8, auf welches die meisten Gefäßindividuen entfallen, fraglich, ob es sich überhaupt um ein Gebäude handelt.²⁷³ Der überwiegende Teil der Funde handgemachter Keramik stammt aus Befunden, die keiner Gebäudestruktur zugeordnet werden können.

Befundnummer	Art und Lage des Befundes	Anzahl der Gefäßindividuen
EO-306	Grube in Haus 3	20
EO-477	Grube	20
EO-146	Pfosten von Speicher 2	21
EO-7	Grube	23
EO-13a	Grube	23
EW-G13	Grube	23
EO-4	Grube	25
EW-G27	Grube	25
EO-14a	Grube	26
EO-320	Grube in Haus 3	26
EW-G18	Grube	26
EO-12	Grubenhaus	27
EO-13	Grube	28
EW-G26	Grube	30
EW-G7	Grube	32
EO-86	Grube in Haus 2	37
EO-441	Grube	40
EO-340	Grube in Haus 3	41
EO-337	Grube in Haus 3	46
EO-433	Grube	46
EO-211	Grube	48
EO-233	Grube in Haus 3	53
EO-8	Grube	66
EO-199	Grube	71
EO-540	Graben	140
EO-233	Grube	224
EO-444	Grube	310
gesamt		1497

Abb. 4: Enger – Befunde, in denen 20 oder mehr Gefäßindividuen nachgewiesen sind.

273 Vgl. Kapitel „Die Befunde der Ausgrabung in Hüllhorst“

Befundnummer	Befundart	Gebäude	Anzahl der Gefäßindividuen
EW-G11	Grube	Haus 1	11
EW-G4	Grube	Haus 1	4
EO-21	Pfosten	Haus 2	1
EO-24	Pfosten	Haus 2	3
EO-31	Pfosten	Haus 2	1
EO-57	Pfosten	Haus 2	3
EO-60	Pfosten	Haus 2	2
EO-106	Pfosten	Haus 2	1
EO-15	Grube	Haus 2	1
EO-27	Grube	Haus 2	3
EO-86	Grube	Haus 2	37
EO-120	Grube	Haus 2	2
EO-40	Pfosten	Haus 3	1
EO-48	Pfosten	Haus 3	4
EO-50	Pfosten	Haus 3	1
EO-256	Pfosten	Haus 3	1
EO-257	Pfosten	Haus 3	1
EO-269	Pfosten	Haus 3	1
EO-273	Pfosten	Haus 3	1
EO-292	Pfosten	Haus 3	1
EO-305	Pfosten	Haus 3	4
EO-313	Pfosten	Haus 3	1
EO-315	Pfosten	Haus 3	1
EO-336	Pfosten	Haus 3	11
EO-342	unbestimmbar	Haus 3	1
EO-233	Grube	Haus 3	53
EO-234	Grube	Haus 3	17
EO-291	Grube	Haus 3	1
EO-306	Grube	Haus 3	20
EO-320	Grube	Haus 3	26
EO-337	Grube	Haus 3	46
EO-340	Grube	Haus 3	41
EO-430	Grube	Haus 5	1
EO-181	Wandgraben	Haus 5	5
EO-381	Pfosten	Haus 6	6
EO-407	Pfosten	Haus 6	2
EO-602	Pfosten	Haus 6	1
EO-631	Pfosten	Haus 6	1
EO-413	Grube	Haus 6	1
EO-617	Grube	Haus 6	6
EO-607	Wandgraben	Haus 6	4
EO-12	Grubenhaus	Grubenhaus	12
EO-128	Pfosten	Speicher 1	1
EO-146	Pfosten	Speicher 2	21
EO-434	Pfosten	Speicher 3	1

Abb. 5: Enger – Tabelle aller Befunde mit Gebäudezusammenhang, die aussagefähige Keramik enthalten.

Scherbenart	Anzahl	Anzahl in %	Gesamtgewicht	Durchschnittsgewicht
Gefäß	9	0,10	4.716 g	524,00 g
Randscherbe	698	8,07	18.873 g	27,04 g
Bodenscherbe	290	3,35	5.137 g	17,71 g
verzierte Wandscherbe	210	2,43	7.582 g	36,10 g
aussagefähige Scherben	1.207	13,95	36.308 g	30,08 g
aussagefähige Scherben aus Befunden	1.128	13,03	34.622 g	30,69 g
unverzierte Wandscherbe	7.447	86,05	58.528 g	7,86 g
gesamt	8.654	100,00	94.836 g	10,96 g

Abb. 6: Hüllhorst – Fundkategorie der handgemachten Keramik.

Befundart	Anzahl der Befunde ohne aussagefähige Keramik	Anzahl der Befunde mit aussagefähiger Keramik	Anzahl der Befunde mit aussagefähiger Keramik in % der Gesamtanzahl der Befundart
Grube	64	75	53,96
Posten	370	23	5,85
Ofen		1	100,00
ohne Dokumentation	70	1	1,41
unbestimmbar	17		0,00
gesamt	521	100	16,10

Abb.7: Hüllhorst – Befundart, in der sich aussagefähige Keramik befindet.

Befundnummer	Art des Befundes	Anzahl der Gefäßindividuen
H0102-442	Grube	23
H0102-73	Grube	27
H0102-74	Grube	27
H0102-244	Grube	28
H0102-232	Grube	30
H0102-178	Grube	31
H99-149	Grube	51
H0102-177	Grube	58
H0102-20	Grube	62
H99-122	Grube	82
H0102-443	Grube	105
gesamt		524

Abb. 8: Hüllhorst – Befunde, in denen 20 oder mehr Gefäßindividuen nachgewiesen sind.

Befundnummer	Befundart	Gebäude	Anzahl der Gefäßindividuen
H99-53	Pfosten	Haus 1	1
H99-92	Pfosten	Haus 1	1
H99-35	Grube	Haus 1	7
H99-87	Grube	Haus 1	1
H99-96	Grube	Haus 1	2
H0102-135	Grube	Haus 2	1
H0102-97	Grube	Haus 3	7
H0102-300	Pfosten	Haus 4	1
H0102-367	Pfosten	Haus 5	1
H0102-358	Grube	Haus 5	6
H0102-331	Pfosten	Haus 6	2
H0102-336	Pfosten	Haus 6	1
H0102-320	Grube	Haus 6	1
H0102-253	Pfosten	Haus 7	1
H0102-279	Pfosten	Haus 7	1
H0102-271	Grube	Haus 7	2
H0102-25	Pfosten	Haus 8	2
H0102-42	Pfosten	Haus 8	2
H0102-35	Grube	Haus 8	4
H0102-36	Grube	Haus 8	12
H0102-31	Ofen	Haus 8	4
H0102-473	Pfosten	Speicher 5	1
H0102-190	Pfosten	Pfostenkonzentration 1	1

Abb. 9: Hüllhorst – Befunde, die sich Gebäuden zuordnen lassen und in denen aussagefähige Keramik nachgewiesen ist.

2.4 Die Quellenlage der einheimischen handgemachten Keramik aus Kirchlengern

In Kirchlengern wurden 2.041 Scherben handgemachter Keramik mit einem Gesamtgewicht von 32,5 kg geborgen (Abb. 10). Wie in Enger und Hüllhorst ist die Tabelle mit der einzelnen Scherbe als Grundeinheit erstellt worden. Bei den weiteren Tabellen Abb. 11–13 bildet das Gefäßindividuum die Basis. Fast 19 % der Funde stammen aus Befunden und sind aussagefähig. Das Verhältnis von Rand-0, Boden- und verzierten Scherben zueinander beträgt 10:6:3.

69 % der aussagefähigen Gefäßindividuen, die in Kirchlengern geborgen wurden, wiegen 15 g oder weniger; das Durchschnittsgewicht beträgt 21,9 g. 45 % der Gruben und 10 % der Pfostengruben in Kirchlengern liefern aussagefähiges Material (Abb. 11). Mit 99 Befunden von 584 befindet sich dieses in insgesamt 17 % aller Befunde. Erstellt man eine Tabelle der Befunde, die mehr als 20 Gefäßindividuen liefern und somit wahrscheinlich nicht geschlossen sind (Abb. 12), schließt man 56,5 % der aussagefähigen Gefäßindividuen von der Auswertung aus. Übrig bleiben dabei lediglich fünf Befunde. Dabei muss man sich vergegenwärtigen, dass allein 21,5 % des aussagefähigen aus Befunden stammenden Materials aus Kirchlengern aus Befund 162 stammt. Darüber hinaus lassen sich aber etliche der Befunde einer Haus-

struktur zuordnen, wie Abb. 13 zeigt. In Kirchlengern stammen relativ viele Funde aus Befunden, die sich Häusern zuordnen lassen. Insbesondere die zahlreichen Funde aus den Wandgräben lassen sich sicher zu einem großen Einzelbefund (allerdings von fragwürdiger Geschlossenheit) aggregieren.

Scherbenart	Anzahl	Anzahl in %	Gesamtgewicht	Durchschnittsgewicht
Gefäß	6	0,20	1.036 g	172,67 g
Randscherbe	308	10,13	6.030 g	19,58 g
Bodenscherbe	191	6,28	3.153 g	16,51 g
verzierte Wandscherbe	99	3,26	3.016 g	30,46 g
aussagefähige Scherben	604	19,86	13.235 g	21,91 g
aussagefähige Scherben aus Befunden	565	18,58	12.521 g	22,16 g
unverzierte Wandscherbe	2.437	80,14	19.266 g	7,91 g
gesamt	3.041	100,00	32.501 g	10,69 g

Abb. 10: Kirchlengern – Fundkategorie der handgemachten Keramik.

Befundart	Anzahl der Befunde ohne aussagefähige Keramik	Anzahl der Befunde mit aussagefähiger Keramik	Anzahl der Befunde mit aussagefähiger Keramik in % der Gesamtanzahl der Befundart
Grube	31	26	45,61
Pfosten	369	44	10,65
Wandgraben	7	19	73,08
Graben	1		0,00
Grubenhäuser		2	100,00
ungeschnittener Grubenkomplex		1	100,00
Wölbacker		2	100,00
undokumentiert bzw. ungeschnitten	76	1	1,32
verbrannte Schwelle		1	100,00
Scherbennest		1	100,00
Senke	1	1	50,00
kein Befund*		1	100,00
gesamt	485	99	16,95

(* es wurde nur derjenige als „kein Befund“ klassifizierte Befund in die Tabelle aufgenommen, der Keramik enthält)

Abb. 11: Kirchlengern – Befundart, in der aussagefähige Keramik nachgewiesen ist.

Befundnummer	Art und Lage des Befundes	Anzahl der Gefäßindividuen
KL-392	Schwelle von Haus 5	20
KL-558	Grube	31
KL-67	Grube in Haus 2	36
KL-159	Grube	57
KL-162	Grubenhäuser	122
gesamt		266

Abb. 12: Kirchlengern – Befunde, in denen mehr als 20 Gefäßindividuen nachgewiesen sind.

Befundnummer	Befundart	Gebäude	Anzahl der Gefäßindividuen
KL--32	Pfosten	Haus 1	1
KL-34	Pfosten	Haus 1	2
KL-41	Grube	Haus 1	1
KL-67	Grube	Haus 2	36
KL-485	Pfosten	Haus 3	1
KL-493	Pfosten	Haus 3	2
KL-501	Pfosten	Haus 3	1
KL-512	Pfosten	Haus 3	2
KL-478	Wandgraben	Haus 3	1
KL-480	Wandgraben	Haus 3	6
KL-482	Wandgraben	Haus 3	10
KL-504	Wandgraben	Haus 3	14
KL-517	Wandgraben	Haus 3	7
KL-143	Pfosten	Haus 5	1
KL-149	Pfosten	Haus 5	1
KL-172	Pfosten	Haus 5	2
KL-179	Pfosten	Haus 5	1
KL-185	Pfosten	Haus 5	1
KL-195	Pfosten	Haus 5	1
KL-201	Pfosten	Haus 5	2
KL-206	Pfosten	Haus 5	1
KL-208	Pfosten	Haus 5	2
KL-221	Pfosten	Haus 5	1
KL-256	Pfosten	Haus 5	2
KL-259	Pfosten	Haus 5	1
KL-260	Pfosten	Haus 5	1
KL-374	Pfosten	Haus 5	2
KL-377	Pfosten	Haus 5	2
KL-378	Pfosten	Haus 5	1
KL-383	Pfosten	Haus 5	1
KL-386	Pfosten	Haus 5	1
KL-397	Pfosten	Haus 5	2
KL-398	Pfosten	Haus 5	2
KL-392	verbrannte Schwelle	Haus 5	20
KL-122	Wandgraben	Haus 5	1
KL-128	Wandgraben	Haus 5	1
KL-130	Wandgraben	Haus 5	3
KL-139	Wandgraben	Haus 5	1
KL-142	Wandgraben	Haus 5	1
KL-145	Wandgraben	Haus 5	2
KL-146	Wandgraben	Haus 5	2
KL-148	Wandgraben	Haus 5	6
KL-150	Wandgraben	Haus 5	4
KL-198	Wandgraben	Haus 5	5
KL-372	Wandgraben	Haus 5	1
KL-382	Wandgraben	Haus 5	3
KL-385	Wandgraben	Haus 5	8

KL-396	Wandgraben	Haus 5	3
KL-26	Grubenhaus	Grubenhaus	6
KL-162	Grubenhaus	Grubenhaus	122
KL-542	Pfosten	Speicher 1	1
KL-543	Pfosten	Speicher 1	3
KL-544	Pfosten	Speicher 1	3
KL-545	Pfosten	Speicher 1	6
KL-546	Pfosten	Speicher 1	3
KL-547	Pfosten	Speicher 1	2
KL-548	Pfosten	Speicher 1	3
KL-549	Pfosten	Speicher 1	3
KL-555	Pfosten	Speicher 1	1
KL-556	Pfosten	Speicher 1	3
KL-275	Grube	Speicher 3	7
KL-453	Pfosten	Pfostenkonzentration 1	2
KL-663	Scherbennest	Pfostenkonzentration 1	1

Abb. 13: Kirchlengern – Befunde, die sich einer Hausstruktur zuordnen lassen und in denen aussagefähige Keramik nachgewiesen ist.

2.5 Vergleich der Quellenlage der drei Siedlungen

Scherbenart	Anzahl	Anzahl in %	Gesamtgewicht	Durchschnittsgewicht
Gefäß	7	0,28	4.391	627,29
Randscherbe	177	6,98	5.104	28,84
Bodenscherbe	85	3,35	1.702	20,02
verzierte Wandscherbe	52	2,05	2.465	47,40
aussagefähige Scherben	321	12,66	13.662	42,56
aussagefähige Scherben aus Befunden	318	12,54	13.627	42,85
unverzierte Wandscherbe	2.214	87,34	16.181	7,31
gesamt	2.535	100,00	29.843	11,77

Abb. 14: Enger-West – Fundkategorie der handgemachten Keramik.

Sowohl in Enger als auch in Kirchlengern sind ungefähr 20 % des geborgenen keramischen Materials als aussagefähig einzustufen (Abb. 2; 16). Durch die hohe Anzahl von Lesefunden aus Enger reduziert sich die Zahl dort aber bedeutend auf gerade 16 %, wenn man nur die Funde aus Befunden betrachtet, während die Zahl in Kirchlengern in etwa gleich bleibt, da dort (grabungstechnisch bedingt) vergleichsweise wenig Lesefunde gemacht wurden. Mit 13 % ist die Zahl des aussagefähigen Scherbenmaterials in Hüllhorst allerdings noch geringer (Abb. 6). Betrachtet man nur die Grabungsareale Hüllhorst 1999 (Abb. 18) und Enger-West (Abb. 14), stellt man fest, dass gerade dort besonders wenig aussagefähiges Material geborgen werden konnte. Beim Verhältnis der Scherbenarten zueinander fällt Ähnliches auf: Sowohl in Enger-West als auch in Hüllhorst 1999 wurden annähernd gleich viele verzierte wie Bodenscherben gefunden, während sonst im Normalfall doppelt so viele Boden- wie verzierte Scherben geborgen wurden (vgl. Abb. 10; 14; 16; 18; 20). Das Verhältnis Boden- zu Randscherben beträgt überall grob 1:2. Das durchschnittliche Scherbengewicht ist in Enger (Abb. 2; 14; 16) insgesamt deutlich höher als in Hüllhorst (Abb. 6; 18; 20) und Kirchlengern (Abb. 10), was vornehmlich an dem hohen Durchschnittsgewicht der un-

verzierten Wandscherben liegt. Von diesen abgesehen zeigt sich deutlich, dass das Durchschnittsgewicht der aussagefähigen Scherben aus Befunden in Hüllhorst 1999 (Abb. 18) und Enger-West (Abb. 14) mit 36 bzw. 43 Gramm höher ist als in Enger-Ost (Abb. 16), Hüllhorst 2001/2002 (Abb. 20) und Kirchlengern (Abb. 10) mit 29, 3 bzw. 22,0 Gramm.

Befundart	Anzahl der Befunde ohne datierende Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik in % der Gesamtanzahl der Befundart
Grube	7	23	76,67
Pfosten	43	3	6,52
unbestimmbar	17	2	10,53
gesamt	67	28	29,47

Abb. 15: Enger-West – Befundart, in der aussagefähige Keramik nachgewiesen ist.

Scherbenart	Anzahl	Anzahl in %	Gesamtgewicht	Durchschnittsgewicht
Gefäß	6	0,05	948	158,00
Randscherbe	1.295	11,56	32.012	24,72
Bodenscherbe	823	7,35	14.333	17,42
verzierte Wandscherbe	345	3,08	10.528	30,52
aussagefähige Scherben	2.469	22,04	57.821	23,42
aussagefähige Scherben aus Befunden	1.864	16,64	46.404	24,89
unverzierte Wandscherbe	8.731	77,96	93.344	10,69
gesamt	11.200	100,00	151.165	13,50

Abb. 16: Enger-Ost – Fundkategorie der handgemachten Keramik.

Befundart	Anzahl der Befunde ohne datierende Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik in % der Gesamtanzahl der Befundart
Grube	44	59	57,28
Pfosten	363	31	7,87
Wandgraben	2	2	50,00
Graben		1	100,00
Grubenhaus		1	100,00
Fußboden	1		0,00
unbestimmbar	13	4	23,53
undokumentiert	3		0,00
Tiergang*		1	--
gesamt	426	99	18,86

(* es wurde nur der Tiergang in die Tabelle aufgenommen, der aussagefähige Keramik enthielt)

Abb. 17: Enger-Ost – Befundart, in der aussagefähige Keramik nachgewiesen ist.

Insgesamt liefern in allen Grabungen zwischen 15 und 20 % der Befunde aussagefähige Keramikfunde (Abb. 10; 14; 16; 18; 20). Hiervon weichen wieder Enger-West und Hüllhorst 1999 ab, allerdings in unterschiedlicher Weise: In Hüllhorst 1999 enthielten gerade einmal 12 % der Befunde aussagefähige Stücke, während es in Enger-West fast 30 % waren. Betrachtet man die Befundarten, aus denen die Ware stammt (Abb. 3; 7; 11; 15; 17; 19; 21), zeigt sich, dass – mit Ausnahme von Enger-West mit 77 % – stets knapp

die Hälfte aller Gruben Funde liefern. Bei den Pfostengruben waren mit 7–8 % deutlich weniger beteiligt; in Kirchlengern liefern mit 11 % überdurchschnittlich viele Pfostengruben Material, in Hüllhorst 1999 hingegen nur 3 %.

Die fundreichen Befunde, d.h. diejenigen, die mindestens 20 Gefäßindividuen beherbergen, enthalten in Enger 75 % des aussagefähigen Keramikmaterials, während es in Hüllhorst 60 % und in Kirchlengern gerade einmal 43,5 % sind (Abb. 5; 9; 12). Für Enger muss also gelten, dass nur wenige Befunde nahezu das gesamte Fundmaterial liefern. Bei jenen Befunden handelt es sich fast ausnahmslos um Gruben (Abb. 3, 15, 17). In Hüllhorst kann keine dieser Gruben einem Haus zugewiesen werden (Abb. 9). Auch in Enger ist das eher die Ausnahme (Abb. 5). Schaut man sich die Tabellen der Befunde an, die aussagefähige Keramik enthalten und Häusern zugewiesen werden können, so bleiben streng genommen nur zwei Häuser übrig, für deren Datierung eine nennenswerte Menge an Keramik zur Verfügung steht: Das Haus 3 aus Enger (Abb. 5) und das Haus 5 aus Kirchlengern (Abb. 13). Für die Datierung sämtlicher anderer Häuser wird man also auf umliegende Gruben zurückgreifen bzw. sich auf den Aussagegehalt nur weniger Fundstücke verlassen müssen.

Scherbenart	Anzahl	Anzahl in %	Gesamtgewicht	Durchschnittsgewicht
Gefäß	3	0,11	2.206	735,33
Randscherbe	209	7,92	5.946	28,45
Bodenscherbe	68	2,58	961	14,13
verzierte Wandscherbe	45	1,71	1.870	41,56
aussagefähige Scherben	325	12,32	10.983	33,79
aussagefähige Scherben aus Befunden	285	10,80	10.233	35,91
unverzierte Wandscherbe	2.314	87,68	18.756	8,11
gesamt	2.639	100,00	29.739	11,27

Abb. 18: Hüllhorst 1999 – Fundkategorie der handgemachten Keramik.

Sehr interessant ist aber bei allen Differenzen, wie ähnlich sich das Material der verschiedenen Grabungen in dieser quellenanalytischen Betrachtung darstellt. Neben nahezu identischen Bedingungen, die für die jeweiligen Grabungen angenommen werden können, zeigt dies, in welchem starkem Maße das vorhandene Keramikmaterial für eine vergleichende Analyse geeignet ist.

Befundart	Anzahl der Befunde ohne datierende Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik in % der Gesamtanzahl der Befundart
Grube	22	20	47,62
Posten	121	3	2,42
ohne Dokumentation	27		0,00
gesamt	170	23	11,92

Abb. 19: Hüllhorst 1999 – Befundart, in der aussagefähige Keramik nachgewiesen ist.

Scherbenart	Anzahl	Anzahl in %	Gesamtgewicht	Durchschnittsgewicht
Gefäß	6	0,10	2.510	418,33
Randscherbe	489	8,13	12.927	26,44
Bodenscherbe	222	3,69	4.176	18,81
verzierte Wandscherbe	165	2,74	5.712	34,62
aussagefähige Scherben	882	14,66	25.325	28,71
aussagefähige Scherben aus Befunden	843	14,01	24.389	28,93
unverzierte Wandscherbe	5.133	85,34	39.772	7,75
gesamt	6.015	100,00	65.097	10,83

Abb. 20: Hüllhorst 2001/2002 – Fundkategorie der handgemachten Keramik.

Befundart	Anzahl der Befunde ohne datierende Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik	Anzahl der Befunde mit datierender Keramik in % der Gesamtanzahl der Befundart
Grube	42	55	56,70
Posten	249	20	8,03
Ofen		1	100,00
ohne Dokumentation	43	1	2,33
unbestimmbar	17		0,00
gesamt	351	77	17,99

Abb. 21: Hüllhorst 2001/2002 – Befundart, in der aussagefähige Keramik nachgewiesen ist.